

Vorschlag	Art des Vorschlags	Inhalt	Begründung
Vorschlag 1	Erhalt Status Quo	<p>Erhalt Status Quo bzw. keine Veränderung des Gedenksteines und seiner Inschrift und keine Kontextualisierung bzw. Anbringung einer zusätzlichen Tafel.</p> <p>Stattdessen</p> <p>a) Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Pflege und Ergänzung der Grünanlage, z. B. durch Sitzgelegenheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • mediale Begleitung im Geschichtsunterricht durch den Volksbund der Kriegsgräberfürsorge in allen Schulen der Stadt Hamm, ab Sekundarstufe II 	<p>Die Jahreszahlen auf dem Stein 1914-1918 und 1939-1945 sind selbsterklärend.</p> <p>Kontextualisierung vor Ort via Erklärungstafel, Stele o. Ä. aufgrund Platzmangels nur in begrenzter Form möglich. Frühzeitige Aufarbeitung des Themas im Geschichtsunterricht gewinnbringender.</p>
Vorschlag 2	Erhalt Status Quo	<p>An dem Ehrenmal/Mahnmal soll nichts geändert werden, maximal soll zukünftig eine Bank mit Tisch als Sitzgelegenheit die Möglichkeit geben, dort zu verweilen, z. B. für Schülergruppen.</p>	<p>Verweilmöglichkeit soll Gelegenheit zum Gedenken an Opfer (Soldaten und Zivilist:innen aller an den Weltkriegen beteiligten Nationen) oder an die Frauen und Männer im Widerstand geben</p> <p>Das Ehrenmal bleibt offen für die eigene Interpretation der Bürger:innen.</p>
Vorschlag 3	Erhalt Status Quo	<p>Es bedarf keiner weiteren Ergänzung, Änderung oder Reduzierung.</p> <p>Örtliche Schulen können sich aktiv bei Gedenkveranstaltungen einbringen.</p>	<p>Inschrift regt gerade jetzt zum Diskurs an und erinnert an den Schmerz der Vorgenerationen.</p> <p>Gedenkveranstaltungen am Volkstrauertag und am Pfingstsonntag fokussieren bereits jetzt alle Opfer von Krieg, Terror, Gewalt etc.</p> <p>Inhalt der Inschrift hat im praktischen Gedenken nie eine Rolle gespielt.</p>

Vorschlag 4	Kontextualisierung	<p>Kontextualisierung mithilfe einer Tafel, die erklärt</p> <ul style="list-style-type: none"> a) in welchem historischen Kontext das Denkmal erbaut worden ist; und b) warum der Spruch "Den Helden die Heimat" aus heutiger Sicht kritisch einzuordnen ist. 	<p>Die Beschriftung wurde während der NS-Zeit mit einer bestimmten Intention angebracht.</p> <p>Die Ergänzung um die Jahreszahlen 1933-1945 in der Nachkriegszeit hatte ergänzenden Charakter, jedoch fand damals keine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Begriff „Helden“ statt.</p>
Vorschlag 5	Kontextualisierung	<p>Kontextualisierung mithilfe einer Tafel, die erklärt</p> <ul style="list-style-type: none"> c) in welchem historischen Kontext das Denkmal erbaut worden ist; und d) warum der Spruch "Den Helden die Heimat" aus heutiger Sicht kritisch einzuordnen ist. 	
Vorschlag 6	Kontextualisierung	<p>Gedenkstein soll unverändert erhalten bleiben.</p> <p>Die Zeitkapsel mit vermutlich 74 Namen von Opfern durch Kriege und Gewalt soll geöffnet und bewertet sowie anschließend wieder am selben Ort vergraben werden.</p> <p>Gedenkstätte soll mit einer Stele (z. B. vom Geschichtsverein/Stele zur Stadtgeschichte) und mit einer Sitzgelegenheit ausgestattet werden.</p> <p>Das Tor sollte immer offenstehen.</p>	

Vorschlag 7	Umgestaltung	<p>Umgestaltung des Gedenkortes durch künstlerische Ergänzung/Intervention. Arme und Hände, die aus dem Boden hervorbrechen und nach dem Stein greifen. Ergänzung der Inschrift mit dem Zusatz „Den Opfern gedenken“.</p> <p>Kontextualisierung mithilfe einer Texttafel, die auf</p> <ol style="list-style-type: none"> die deutsche Geschichte 1933-1945 im Allgemeinen; und auf die Hammer/Werrieser Geschichte 1933-1945 im Speziellen eingeht.	<p>Die Umgestaltung soll drei Hauptpunkten Rechnung tragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Als Ort, der dem Potential der Erinnerung aller Opfer des Krieges und des NS-Regimes gerecht wird; Um auch lokal eine Erinnerungskultur zu schaffen und zu pflegen, die dem Anspruch einer freien und demokratischen Gesellschaft mit historischem Verantwortungsbewusstsein gerecht wird; Als Ort, der die nötige Aufmerksamkeitseinforderung aktiviert, damit an diesem Ort etwas für gegenwärtige und zukünftige Generationen gelernt werden kann.
Vorschlag 8	Umgestaltung	<p>Umgestaltung des Gedenkortes durch</p> <ol style="list-style-type: none"> Errichtung eines neuen Gedenksteines mit neuer Inschrift, bspw. „In Gedenken an alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“. Zerteilung des alten Gedenksteines in zwei (oder mehrere) große Bruchstücke, sodass die Inschrift zwar lesbar, aber dauerhaft zerstört ist. Aufstellung der Bruchstücke könnte an eine andere, außermittige Stelle auf dem Platz erfolgen. Kontextualisierung des Ehrenmals unter Bezugnahme auf den Bürgerdialog mithilfe einer Texttafel. 	<p>Die dauerhafte, nicht umkehrbare Veränderung der Gedenkstätte bzw. des ursprünglichen Ehrenmals ist wichtig.</p> <p>Zugleich findet eine Sichtbarmachung der ursprünglichen Beschaffenheit des Gedenkortes durch die materiellen Überreste statt.</p> <p>Umgestaltung des Gedenkortes als Gedenk- und Lernort.</p>
Vorschlag 9	Umgestaltung	<p>Umgestaltung des Gedenkortes zu einem Mahnmal. Möglichkeiten sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> andere Form, etwa Zerteilung andere Inschriften, bspw. „Für Frieden, Freiheit und Demokratie. Nie wieder Faschismus. Millionen Tote mahnen“ Benennung anderer Zielsetzung, bspw. „Symbol für Frieden und Versöhnung“ oder „Symbol gegen Krieg und Gewalt“. 	<p>Ein Denkmal hat immer etwas Zeitgebundenes, das in den Folgejahren einer Kommentierung bedarf, um Lernort zu sein.</p> <p>Durch die Reden am Volkstrauertag ist keine ausreichende, dauerhafte Kontextualisierung/Kommentierung gewährleistet.</p>